

Im Rahmen des Kisch Symposiums am 31.3. 2008 im Tschechischen Zentrum Prag

vom Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

anlässlich des 60. Todestages von E.E. Kisch

Vortrag von Dr. Viera Glosíková

šEgon Erwin Kischs Komödieö

Als wir uns vor ein paar Wochen mit unserer österreichischen Lektorin, Frau Hadwiger und unseren Studenten entschlossen hatten, dass das Stück von der Prager Dirne Tonka ^Tbenice, der Galgentoni, als szenische Lesung für heutige Veranstaltung einstudiert wird, kam ich im Zusammenhang damit zum Entschluss über die Komödien Kischs zu referieren. Es ist nämlich ein Thema, mit dem ich mich vor Jahren beschäftigte, und zu dem ich viele Informationen im literarischen Nachlass Kischs gefunden habe.

Einführend ist es nötig noch zu bemerken, dass die Komödien Kischs auf die Theaterbühnen der 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts auch solche Themen brachten, die bis dahin tabuisiert wurden. Das war der Hauptgrund für ihre Skandalisierung, für Proteste und Aufführungsverbote. So haben sogar offizielle Kritiker den Stoff der Komödie über Tonka Sibenice/Galgentoni mehrmals als etwas Amoralisches gewertet, man lehnte vor allem die sog. Heroisierung der Prostituierten ab und ihre Darstellung auf der Bühne schätzte man als šunermessliche Anmaßungö, als etwas, was überhaupt nicht ins Theater gehört. In Brünn kam es so weit, dass das Theaterensemble sich nach solchen Attacken weigerte das Stück überhaupt zu spielen.

Es ist bekannt, dass das dramatische Schaffen nicht den Kern der künstlerischen Arbeit von Kisch darstellt. Seine Komödien zeigen ihn aber eindeutig als einen **Prager Autor**. Das manifestiert sich u.a. darin, dass Kisch für seine Komödien ausschließlich Prager Stoff aufgriff, d.h. alle dramatischen Arbeiten Kischs gehen von dem Prager Milieu aus, eine Ausnahme bildet lediglich der Einakter *Letzte Nacht in Castans Panoptikum* und seine tschechische Fassung *Kdo koupí Rothschilda* (**Wer kauft R.**), die thematisch an Berlin gebunden sind.

Die meisten dramatischen Texte Kischs (die natürlich in deutscher Sprache verfasst wurden) wurden zuerst auf tschechischen Bühnen und in tschechischer Sprache szenisch realisiert, d.h. mit tschechischen Schauspielern (darunter mit sehr bekannten und berühmten wie Vlasta Burian, Ferenc Futurista, Karel Noll, Xena Longenova u.a). Die Regie von allen Kischs Stücken führte Emil Artur Longen, **der zu früh verstorbene vielseitige Künstler und langjähriger Freund Kischs**.

(Kisch selbst charakterisierte Longen übrigens als einen Mann, der *šüberall gleich elegant und unbürgerlich war, mit unglaublich leichter Hand und bezauberndem Feuer, als*

*Schauspieler, Theater- und Kinoregisseur, Maler, Karikaturist, Romanschreiber und Feuilletonist*¹

Longens Domäne war die dramatische Kunst, und von einem unkonventionellen künstlerischen Kabarett bis hin zu einem Avantgarde-Theater, schließlich auch zum Film, spannt sich der Bogen seiner Tätigkeit. Sein Weg in diesem Bereich war aber nicht geradlinig und nicht glatt. Immer wieder wurden seine künstlerischen Bemühungen, seine Kreativität mit unüberbrückbaren Hindernissen konfrontiert, meistens waren es fehlende Finanzmittel, oft sein provokativer antibürgerlicher Ton und nicht zuletzt seine Manieren eines Bohemiens.

Aus einer Kabarettbühne wollte Longen eine künstlerische, nicht nur eine Vergnügungstätte schaffen. Das Theater sollte nach seiner Konzeption nicht nur unterhalten, sondern zum Nachdenken anregen und zugleich eine Plattform für gesellschaftliche Kritik sein.

Unter fast abenteuerlichen Bedingungen gelang es Longen im Jahre 1920 eine größere Geldsumme von einem Fabrikanten zu gewinnen und damit seinen Traum, ein kleines Theater *Revolu ní scéna (Revolutionäre Bühne)* direkt im Zentrum Prags zu gründen. Das moderne Theater sollte zu einer "öffentlichen Tribüne", "zum lebendigen Mitfaktor des gesellschaftlichen Geschehens" und als ein ganz neues Gebilde sollte es zur "Grundlage des künftigen Theaterwesens" werden.²

In einer auf dem sozial-kritischen Aspekt aufgebauten ideellen Konzeption des Theaters gehörte die Mehrheit von Kischs Stücken, auch den Komödien, die thematisch nicht selten aus dem Leben der niedrigsten sozialen Schichten Prags schöpften.

Ein typisches Merkmal der dramatischen Texte Kischs ist, dass sie entweder durch eine **Transkription der epischen Texte** oder mindestens durch die thematische Anlehnung an das frühere epische Schaffen des Autors entstanden sind. Schon diese epischen Texte wurden meist so aufgebaut, dass sie sich offensichtlich zur Dramatisierung anboten und es reichten häufig nur geringfügige Eingriffe, sie in Stücke umzuwandeln (z. B. *Die Mutter des Mörders*).

In dem von Longen gegründeten Avantgarde-Theater wurde im Oktober 1921 Kischs berühmteste Komödie *Tonka TMbenice na onom sv t (Die Himmelfahrt der Tonka TMbenice)* uraufgeführt.³

Der dramatischen Bearbeitung ging eine Erzählung mit dem selben Titel voraus, die acht Monate früher (am 20. Februar 1921) im *Prager Tagblatt* veröffentlicht wurde.

Es ist die Geschichte einer Prostituierten, Antonie Havlová, die trotz eigener Misere oder eben deswegen mitfühlend mit anderen ist, die in ihren Augen ein vielleicht noch schlechteres Schicksal haben. Nachdem sie im Alter von 52 Jahren gestorben war, erzählte sie vor dem himmlischen Gerichtshof, wie sie genau vor 30 Jahren zu dem Spitznamen Tonka TMbenice (Galgentoni) gekommen war.

Ihr menschliches Handeln, wegen dem sie soviel erdulden musste, wurde vor dem himmlischen Gerichtshof voll anerkannt und geschätzt: sie wurde ins Paradies eingelassen. Das Paradies sah aber wie eine Kopie des noblen Freudenhauses aus. "Jedem Menschen sein eigenes Himmelreich", wird zum Schluß der Komödie festgestellt.

¹EEK, *Über Longens Tod*. In: EEK, GW.

²Franti-ek erný

³Unter dem Titel *Nanebevztoupení Tonky TMbenice*, in: EEK, Spisy, sv.1 Pra-ná brána, Praha: Pokrok 1928, S. 45-79.

Thematisch reiht sich diese Komödie zu Kischs sozialen Studien aus der Prager Unterwelt. Die Darstellung "der Welt der sozialen Peripherie" drückt neben dem realen Eindringen in die Problematik zugleich auch die Sympathien des Autors zu den von der offiziellen Gesellschaft Ausgestoßenen aus, die Kisch als Opfer der Zustände versteht. Aus diesem Grunde lässt er Tonka ^Tbenice ins Paradies ein, obwohl sie sich als Prostituierte durch die gültigen ethischen Normen selbst aus der Gesellschaft disqualifiziert.

Auch wenn das Stück als Komödie angelegt wird, ist es stark sozial-kritisch akzentuiert und weist stellenweise mit den Mitteln der Satire und der Groteske auf die tragischen Umstände der Hauptfigur und ihresgleichen hin.

Durch die Darstellung der Hauptprotagonistin durch Xena Longenová, die in dieser Charakterrolle voll ihre schauspielerische Meisterschaft psychologischer Art entfalten konnte, erreichte dieses Stück eine besondere Dimension. Nach der Premiere schätzte der Autor selbst ihre Leistung sehr hoch ein, indem er sagte, dass sie "eine Dichterin der menschlichen Gefühle" sei.⁴

Die Presse lobte die Leistung Xena Longenová, positiv wurde aber auch die dramatische Vorlage von Kisch gewertet, so z. B. von Max Brod im *Prager Abendblatt*⁵ 11/, der vor allem die gedankliche Kompaktheit der Komödie betonte.

Das zweite Stück E.E.Kischs, das im Theater *Revolu ní scéna* einstudiert und aufgeführt wurde, war die dramatisierte Fassung des Romans **Der Mädchenhirt**. Die Romanvorlage dramatisierte Longen, wahrscheinlich unter der Mitwirkung von Kisch. Dieses Stück, nach dem Zuhälterlied *Pasáci, pasáci ... (Ihr Hirten, Hirten ihr)* genannt, mit dem Untertitel *Ein Bild aus dem Leben der Prager gefallenen Existenzen in 15 Szenen* feierte seine Premiere am 27. November 1921, eine Woche nach der Aufführung der von Longen dramatisierten Fassung von Ha-eks *Schwejk*. In der Kritik wurde die Inszenierung des Kischschen Textes sogar für gelungener als die des dramatisierten Schwejk gehalten.

Die Komödie **Z Karlína do Bratislavy parníkem A Lana 8 za 365 dní (Aus Karlin nach Pressburg mit dem Dampfer A Lanna 8 in 365 Tagen)** war die letzte dramatische Vorlage Kischs, die in *Revolucni scena* gespielt wurde. In der späteren Buchausgabe kennen wir die umgearbeitete Version unter dem Titel **Die Reise um Europa in 365 Tagen**.

Die Premiere der tschechischen Fassung fiel auf den 30. Dezember 1921.

Einen konkreten Impuls und zugleich den Ausgangspunkt für die Entstehung dieser Komödie bildete Kischs Reportagenserie *Die Weltumseglung der A Lanna 8*, die 1920 auf Fortsetzung im *Prager Tagblatt* erschien. Darin wird die kuriose Fahrt des Dampfers A Lanna 8 geschildert, an der auch Kisch selbst als Journalist teilnahm. Das Paradoxe an dieser Fahrt war die Tatsache, dass der Schleppdampfer, der nach Bratislava (Pressburg) befördert werden sollte, keine Bewilligung für den Eisenbahntransport erhielt und so sollte er statt der realen Entfernung von ca. 350 km einen über 2000 km langen Wasserweg absolvieren. Der Dampfer gelangte aber nur nach Frankfurt am Main. Von dort ging es dann nach mehreren ziemlich absurden und humorvollen Peripetien doch noch mit der Eisenbahn in die Zielstation.

An der dramatischen Bearbeitung des Themas beteiligte sich auch **Jaroslav Ha-ek**, den Longen für die Mitarbeit gewann. Ha-ek war eigentlich der Autor der ersten tschechischen Fassung.⁶ Kisch erwähnt dies auch im *Marktplatz der Sensationen*, wenn er schreibt: "Nach

⁴ 10/ E.A.Longen, *Here ka*, Praha 1929, S.180

⁵ Max Brod, *Tonka ^Tbenice*, in: *Prager Abendblatt*, 7.11.1921

⁶ Die erste Fassung der Komödie verfasste J. Ha-ek, der den Text Longen diktierte. Das Manuskript (46 Seiten A 4) befindet sich in einer unvollständigen Form im literarischen Nachlass J.Ha-eks (Literaturarchiv des Museums

meiner Rückkehr habe ich die Weltumseglung der "Lanna " in Gemeinschaft mit Jaroslav Ha-ek, dem Verfasser des Braven Soldaten Schweyk dramatisiert. Die Szene vom Rhein ist zur Gänze von Jaroslav Ha-ek, /i /." Kischs Erinnerungen decken sich aber nicht ganz mit der Behauptung von E.A. Longen, der schrieb, dass Ha-ek ihm während seines Aufenthaltes in Lipnice nad Sázavou im Dezember 1921 diese Grotteske diktiert habe. Diese Behauptung bestätigt aber Ha-eks Unterschrift auf dem Manuskript unter dem Datum 27. 12. 1921, wo Kisch als Mitautor genannt wurde, da seine Reportage als Vorlage diente.

Es muss jedoch dazu gesagt werden, dass die spätere von Kisch überarbeitete Version eine höhere Qualität aufweist und auch viel kompakter wirkt.

Diese Komödie war die letzte Vorstellung im Theater *Revolu ní scéna*. Am Tag der Premiere ordnete die Feuerwehrkommission die Schließung des Theaters an - angeblich wegen Sicherheitsmaßnahmen. So wurde die Komödie von der absurden Dampferfahrt, wo sowohl Ha-ek als auch Kisch viele Möglichkeiten für humoristische Darstellungen von einzigartigen Situationen und Menschentypen wie auch bei dem gesamten Aufbau der Handlung hatten, nur dreimal aufgeführt. Mit Mitteln der Satire wurden da mehrere Sphären des gesellschaftlichen Lebens aufgegriffen. In ihrer Lächerlichkeit werden der dogmatische Charakter und die Sinnlosigkeit einiger Gesetze gezeigt. Auch wird die Tagespresse in ihrer grenzenlosen Suche nach Pikanterie, vor allem aber in ihrer Neigung in ihren Berichten die Tatsachen zu verdrehen, an den Pranger gestellt, so vor allem in der Darstellung des Berichterstatters einer patriotischen Zeitung, der schließlich zum Zirkusausrufer wird.

Nach der Schließung des Theaters *Revolu ní scéna* und nachdem Kisch nach Berlin gefahren war, um dort zu arbeiten, endete jedoch seine Zusammenarbeit mit Longen und seiner Frau Xena nicht, obwohl sich die Intensität der Jahre 1920-21 nicht mehr wiederholen sollte.

Als die Longens Anfang 1922 auch nach Berlin kamen, versuchte Kisch, ihnen zu einem Engagement zu verhelfen. Longen bekam schließlich das Angebot, zusammen mit seinem Landsmann **Hans Janowitz** das Theaterkabarett *Wilde Bühne* zu leiten, wo er die Erfahrungen von der Prager *Revolutionären Bühne* zur Geltung bringen wollte. Seine Frau Xena, die nicht gut deutsch sprach, hatte natürlich in der deutschen Metropole als Schauspielerin nur sehr geringe Chancen im Theater zu spielen. Egon Erwin Kisch hat ihr aber geholfen. Er hat extra für sie ein Stück geschrieben, in dem eine Frauenrolle war, bei der die nicht vollständigen Sprachkenntnisse und ein fremder Akzent sogar **erwünscht** waren. Das Stück heißt *Letzte Nacht in Castans Panoptikum* (mit dem Untertitel *Ein Spiel mit Wachsfiguren*). Xena sollte darin eine "fesche Böhmin" spielen, die Inhaberin eines Restaurants mit Frauenbedienung in Berlin, die in ihrer Jugend eine Liebesgeschichte mit dem englischen König Eduard VII. in Marienbad erlebte. Nach dem Tode des Monarchen will sie nun seine Wachsfigur kaufen, mit der sie vor der Öffentlichkeit und vor Restaurantgästen ihre Beziehungen zu den höchsten Kreisen präsentieren möchte.

In Prag haben dann die Longens etwas auf der Prager Rokoko-Bühne im Zeitraum 1923-24 die meisten dramatischen Texte von Kisch aufgeführt. Rokoko war eine künstlerische Vereinigung der Prager Theaterkabarettkünstler, zu denen in dieser Zeit Vlasta Burian, Ferenc

für tschechische Literatur) unter der Signatur A335/60. Es enthält: Das Titelblatt, Aufzählung der handelnden Personen und den Text des Stückes vom 4. - 14. Bild. Im Manuskript sind Ort und Datum der Entstehung angegeben: Lipnice u Sv tlé nad Sázavou, am 27.12.1921, und es wurde von J.Ha-ek unterzeichnet. Weiter enthält es eine Zuschrift vom Zensor, nach der das Stück zur Aufführung nur mit der Auslassung rot angemerkerter Stellen im Text zugelassen wird. Die roten Streichungen des Zensors betreffen vulgäre Ausdrücke. Im Manuskript sind außer roten Streichungen vom Zensor auch schriftliche Eingriffe von E.A.Longen und einer unbekannt Hand (Kisch?). Siehe auch: Alexander Vosátka, Z Karlína do Bratislavy parníkem Lanna 8 za 365 dní, in: D jiny a sou asnost 3, 1961, Nr.10, S. 40-41

Futurista, die Longens und noch ein paar weitere bekannte Schauspieler, vor allem Komiker, gehörten.

Schon im Eröffnungsprogramm Anfang April 1923 spielte man dort Kischs *Tonka* ⁱⁿ *Venice* mit Xena Longenová und die Kritiken war sehr positiv.

Eine weitere in *Rokoko* aufgeführte Komödie Kischs war *Piccaver v Salonu Goldschmied* (*Piccaver im Salon G.*) Es handelte sich dabei um die Dramatisierung des Textes *Die Geheimnisse des Salons Goldschmied* (II/8).

Kisch situiert die Handlung in ein merkwürdiges Lusthaus in Prag, das dadurch hervorstach, dass dort die verschiedensten Künstlerpersönlichkeiten verkehrten. Außergewöhnlich war auch, dass das gesamte Personal in diesem Salon den Musen wohlgesinnt war. Eines Tages erscheint im Salon Goldschmied in der Gensengasse (Kamzikova) der durch kompromisslose ethische Grundsätze bekannte Theaterdirektor Angelo Neumann zusammen mit dem leitenden Opernregisseur Vilém Vymtal. Das Ziel ihres Besuches war höchst professioneller Natur: sie wollen den berühmten amerikanischen Tenoristen Alfred Piccaver für das Prager Deutsche Landestheater gewinnen. (Übrigens, Alfred Piccaver besuchte tatsächlich im Oktober 1921 Prag und trat in dem großen Lucerna-Saal auf).

Piccaver zu gewinnen, kann ihnen aber nur mit Hilfe der Prostituierten Gísa gelingen, die ihn dazu bringt, dass er für eine längere Zeit seßhaft in Prag bleibt.

Die Komödie ist in ironisch lächelndem Tone konzipiert und die Charaktere der einzelnen Gestalten wurden durch ihren eigenartigen Sprachausdruck sehr spezifisch geformt. Diese *šdramatische Kleinigkeit* - wie sie Kisch bezeichnete - wurde von der Kritik als eine witzige und interessante Komödie eingeschätzt, die sich im Programm des Theaters *Rokoko* einige Wochen lang erfolgreich gehalten hat.

Im Januar 1924 feierte hier das populärste und oft gespielte Stück *Vyzv da ská aféra obrsta Redla* (*Spionageaffäre des Obersten Redl*, deutsch bekannt unter dem Titel *Die Hetzjagd*) seine Premiere.

Im *Rokoko* stellte Longen grandios den Oberst Redl dar, der berühmte Komiker Vlasta Burian spielte die Rolle des in seiner Begrenztheit komischen Salvator und als sympathische Franzi stellte sich Xena Longenová vor. Die Komödie war sehr erfolgreich. Longen, der auch die Regie führte, bemerkte zu diesem Erfolg einige Jahre später, dass "Redl" allein in Prag 175-mal und außerhalb 120-mal gespielt wurde. Er betonte auch, dass Kisch dieses dramatische Werk nicht der Sensation wegen verfasste, sondern damit er auf die *"Kopfllosigkeit des österreichischen Militarismus und auf die degenerierte Dummheit der hohen Würdenträger"* verweise.

1931 wurde in Prag unter der Regieführung von Karel Anton ein Spielfilm nach Kischs dramatischer Vorlage in zwei Fassungen gedreht. In der tschechischen Version spielte Longen wiederum die Hauptrolle, in der deutschen Fassung unter dem Titel trat als Redl Theodor Loos auf.

Zum Schluß möchte ich noch eine fast unbekannt Komödie von Kisch erwähnen. Es ist eine Komödie über Ferda Mestek de Podskal, eine eigentümliche Prager Figur, über die übrigens auch Jaroslav Hašek geschrieben hat. Kisch kannte Ferda Mestek noch persönlich aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg von Waltners Kabarettcafé *Montmartre*. Kisch erwähnt diese persönliche Bekanntschaft in der Vorbemerkung zu Mesteks Memoiren, die in frei bearbeiteter Form im Buch *Abenteuer in Prag* (1920) unter dem Titel *Dramaturgie des Flohtheaters* erschienen sind. Dem Text nach sollte Ferda Mestek dem Kisch im Juni 1914 nach Berlin *"ein Päckchen beschriebener, zerknüllter und schmutziger Papiere"* mit einem

Begleitschreiben schicken. Das war eine Darlegung seiner nicht alltäglichen Erlebnisse und Beschreibung dessen, wie Mestek als Tanzmeister, Marktverkäufer und Flohzirkusdirektor wirkte. Kisch bearbeitete die seltsamen Memoiren für den Druck und veröffentlichte sie 1925 tschechisch als Fortsetzungsserie in den *Lidové noviny*. Später erschienen sie noch im Band *Pra-ná brána* (1928). Dieser Text stellte den Ausgangspunkt für die Komödie ***Jak si ob-láp Ferda Mestek de Podskal koncesí na ble-í divadlo (Wie Ferda Mestek de Podskal seine Konzession für das Flohtheater erlief)*** dar. Der Untertitel lautete: *Eine Prager historische Grotteske aus der Zeit des Standesrechtes in den 90-er Jahren*. Der Text der Komödie wurde nie veröffentlicht, im Manuskript (im LA Strahov) besteht die Komödie aus drei Bildern, die inhaltlich mit einem großen Teil der *Memoiren* in tschechischer Fassung identisch sind. Das erste Bild spielt auf der Prager Insel Groß-Venedig, wo Mestek Tanzstunden gibt. Hier lernt er Anna Tint rová kennen, die er heiraten möchte. Im zweiten Bild wird gezeigt, wie Ferda Mestek eine Audienz beim Statthalter Thun zu gewinnen sucht, um die Konzession für sein Flohtheater zu erzwingen. Das abschließende Bild zeigt dann den Verlauf des kuriosen Besuches Ferda Mesteks, seiner Braut und seines künftigen Schwiegervaters im Hause des Statthalters. Dieses Bild heißt *Sonderbarer Five o'clock*. Mit seinem sehr eigentümlichen Humor (man könnte wohl sagen: mit dem Prager Humor) und überzeugend wirkenden Argumenten gelingt es Ferda auch diesmal die erwünschte Konzession für das absolut absurde Flohtheater zu gewinnen.

Die Premiere der Komödie, die das spezifische Zeitkolorit der vergangenen Zeit zur Geltung bringt, fand am 16. März 1925 im Theater *Rokoko* statt und sie blieb einige Wochen auf dem Spielplan. Die Komödie, deren Umfang nicht groß ist, baut auf einer Vielzahl von anekdotischen "stories" mit humorvollen Pointen auf. Sie blieb wahrscheinlich wegen ihres heiteren Tones und der guten schauspielerischen Leistungen längere Zeit auf dem Spielplan. Die Braut verkörperte Xena Longenová, Mestek war eine geeignete Rolle für Vlasta Burian und den Statthalter Thun stellte Longen dar.

Die meisten erwähnten dramatischen Texte von Kisch hatten außer der tschechischen auch mindestens eine, oft sogar mehrere deutsche Fassungen. Sie wurden gleichfalls auf verschiedenen europäischen Bühnen gespielt. Es gibt aber nur ein dramatisches Werk von Kisch, das **zuerst** nicht in tschechischer Sprache, sondern in einer deutschen Fassung auf der **Prager Bühne** aufgeführt wurde und das sogar vor der Aufführung schon herausgegeben wurde. Die historische Komödie ***Die gestohlene Stadt*** erschien nämlich in Buchform 1922 im Erich Reiss-Verlag und *Das Neue deutsche Theater* in Prag führte sie zum erstenmal am 9. Juni 1923 auf.

Über den legendären Dieb Käsebier schrieb Kisch zum erstenmal im Frühjahr 1921 im *Prager Tagblatt* (21), wo er historisches Material über Käsebiers Dienste für den preußischen König Friedrich II. darlegte. Schon in dieser historischen Reportage ging es keinesfalls nur um eine bloße Vermittlung der geschichtlichen Recherchen, sondern um eine logische Rekonstruktion der Historie über die Verbindung des Königs der Diebe mit dem König Friedrich II.. Dieser Text stellt eine Vorarbeit für die Komödie dar.

Die Handlung wurde in die Zeit des siebenjährigen Krieges situiert, es werden Geschehnisse um das Jahr 1757 reflektiert, als die Armee des preußischen Königs Prag belagerte und als Friedrich II. den *König der Diebe* als Spion, der die Situation in der belagerten Stadt ermitteln sollte, in seine Dienste nahm. Käsebier und Friedrich II als zwei Gegenspieler verkörpern zwei Lebens- und Gesellschaftsprinzipien: das eine basiert auf seiner Macht und auf den aus ihr resultierenden Möglichkeiten über alles zu entscheiden, auch über fremde Menschenleben, das andere Prinzip geht von der Haltung eines Schlaubergers aus, der sich auf strafbare Weise

bereichert, aber das Maß und Ergebnis der Diebstähle, die Käsebier verübt, sind bei weitem nicht vergleichbar mit dem Schaden, den der rechte König verursachen kann.

Die antimilitaristische Tendenz wird in der Komödie stark zugespitzt, am deutlichsten wird sie durch das einfache Mädchen Margit vermittelt. Diese weibliche Gestalt spricht eine eindeutige Ablehnung der Machtkriege aus und verweist auf die Sinnlosigkeit der Opfer bei diesen Kämpfen um die Macht. Sie sagt: "*Was geht uns die Kaiserin an und was der König! Was kümmert mich ihr Streit um Schlesien! Deshalb muss die Welt verwüstet werden, und tausend schöne junge Burschen müssen sterben, und tausend Mädchen müssen weinen! Sollen sie das miteinander allein ausmachen, der Herr König und die Frau Kaiserin. Wir sollen ihnen nicht helfen, es geht uns nichts an.*"

In tschechischer Fassung hat man die Komödie unter zwei verschiedenen Titeln aufgeführt. Zuerst im Prager Theater *Apollo* am 22. Mai 1924 in der Übersetzung von Jarmila Haasová (Ne asová) unter dem Titel *Ukradená Praha (Gestohlenes Prag)*. Die Regie führte E.A.Longen, der zugleich den Dieb Käsebier spielte, der bekannte Komiker Theodor Pi-t stellte sich als Friedrich II. vor und Xena Longenová trat in der Rolle der Margit auf. Der Premiere folgte aber nur eine einzige Reprise.

Im Dezember des selben Jahres reihte das Theater *Rokoko* diese Komödie in sein Repertoire ein. Dort wurde sie aber unter dem Titel *Král zlod j (König der Diebe)* gespielt.

Wie schon erwähnt, gehören die dramatischen Arbeiten Kischs nicht zum dominanten Teil seines Gesamtchaffens und seine intensiven Theaterbemühungen vor allem zu Beginn der 20er Jahre erscheinen oft als eine Randangelegenheit. /Zitat: Briefe an die Mutter/.

Die Komödien Kisch wurden zuerst auf kleinen avantgardistischen Bühnen gespielt. (Nur die Komödie *Die gestohlene Stadt* - wie schon erwähnt - erlebte ihre Uraufführung im großen deutschen Theater).

Es waren aber eben die kleinen Bühnen, die in den 20er und 30er Jahren die Avantgardebemühungen im tschechischen Theater am stärksten repräsentierten. In diesem Kontext spielten die kleinen Theater wie *Revolu ní scéna*, *Rokoko*, *das Vlasta-Burian-Theater*, *Appollo* oder später *Osvobozené divadlo* eine Pionierrolle bei der Formierung eines modernen Theaters in der Tschechoslowakei. Egon Erwin Kisch hatte daran ebenfalls gebührenden Anteil.